

Ueber den Zusammenhang zwischen der Methode der Minimaländerungen und der Methode der richtigen und falschen Fälle.

Von

Erich Mosch.

(Leipzig.)

Mit 2 Figuren.

1. Vorbemerkungen.

Von den Maßmethoden der Psychophysik liefert nur die M. d. M.-Ae.¹⁾ den Werth der Unterschiedsschwelle direct; die andern Methoden ergeben gewisse Größen, mit deren Hülfe man zwar auch die Unterschiedsempfindlichkeit misst, die aber nicht in engerem Zusammenhange mit der Unterschiedsschwelle stehen; nur die M. d. r. u. f. F.²⁾ liefert einen Werth, dem zuweilen auch der Charakter einer Unterschiedsschwelle zugesprochen worden ist. Die M. d. r. u. f. F. sowie die der M.-Ae. sind daher auch oft mit einander verglichen worden, die Ergebnisse dieser Untersuchungen stimmen aber durchaus nicht überein. In der M. d. r. u. f. F. kommen zwei Größen vor, die zur Messung der Unterschiedsempfindlichkeit benutzt worden sind, nämlich das aus der Fehlertheorie bekannte Gauß'sche Präcisionsmaß h und die im Folgenden mit x (bezw. x_0 und x_u) bezeichnete Müller'sche Schwelle, d. i. diejenige Reizdifferenz, bei der die relative Häufigkeit der r. bezw. f. Fälle ebenso groß ist, wie die der andern Urtheile zusammen. Um die Berechtigung dieser beiden Größen zur Messung der Unterschiedsempfindlichkeit handelt es sich; bald

1) Zur Abkürzung für Methode der Minimaländerungen.

2) Zur Abkürzung für Methode der richtigen und falschen Fälle.